

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 6.

Sonntabend, den 11. Februar

1911.

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Redoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Kottluff entgegen-
genommen und pro Spaltzeitung mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinsserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Konfirmanden-Sparkasse Rabenstein.

Die Auszahlung der Einlagen für die Ostern 1911 zu konfirmierenden Kinder findet in der Zeit vom 15. bis 28. Februar dieses Jahres in der Geschäftsstelle der Gemeinde-Sparkasse statt.
Rabenstein, am 10. Februar 1911.
Die Sparkassenverwaltung.
Wilsdorf.

Schließung der Expeditionsräume.

Die Geschäftsräume der hiesigen Gemeindeverwaltung und des Königl. Standesamtes bleiben wegen Reinigung zc.
Freitag, den 17. Februar dieses Jahres für den öffentlichen Verkehr geschlossen. In der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags werden jedoch dringliche Angelegenheiten erledigt, wie auch standesamtliche Anzeigen entgegengenommen.
Kottluff, am 9. Februar 1911.
Der Gemeindevorstand.

Meldungen im Fundamt zu Rabenstein.

Geburten: 1 Schütze.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,
am 10. Februar 1911.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Kottluff vom 8. Februar 1911.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

1. Kenntnis nimmt man: a) von dem Eingange der berechneten Unterhaltungsbeiträge für die hiesige Bahnhofstraße; b) von der Bestätigung der Kgl. Amtshauptmannschaft, daß die Wiederwahl des Gemeindevorstandes in einwandfreier Weise erfolgt ist.
2. Die Beschlußfassung auf die Vorlage, Beitritt zu dem Landesversicherungsverbande für Gemeindebeamte Sachsens betr., legt man aus.
3. Von der Erledigung einer Armensache nimmt man Kenntnis.
4. Die Gemeindefinanzen vom persönlichen Einkommen sollen im Jahre 1911 durch Normalsteuerfuß mit 10% Zuschlag zur Erhebung kommen.
5. Eine Wertzuwachssteuer-Reklamation wird verworfen.
6. Auf eine Wertzuwachssteuer-Reklamation setzt man die Beschlußfassung aus.
7. Zwei Gesuche um Befreiung von Wertzuwachssteuer finden Berücksichtigung.

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.
(Fortsetzung.)

Der Intendant forderte sie nochmals auf, ein Liedchen zu singen.

Inge meinte treuherzig: „Das geht, weil der Schullehrer mit dem Klavier fehlt, einfach nicht. Allein kann ich nicht singen.“

„Dem ist schnell abgeholfen,“ sagte Gräfin Brahe, „dort steht ja ein Klavier.“

„Ei, das sieht aber ganz anders aus wie das unseres Schullehrers. Zu diesem hier werde ich doch wohl nicht singen können.“

„Versuche es nur einmal, mein Kind.“

„Und wer will denn spielen?“

„Herr von Tromsö ist ein Virtuose auf dem Piano; es wird ihm daher nicht schwer fallen, ein schlichtes Volkslied zu begleiten, selbst wenn er die Weise zum ersten Male hört.“

Gräfin Brahe hatte mit diesen Worten dem Fräulein von Karström eine peinliche Situation bereitet. Der junge Graf Tromsö glaubte seiner Protektorin jeden Wunsch ungefüllt zu müssen und deshalb trat er bereitwillig zum Piano hin, öffnete es und forderte, nachdem er Platz genommen, Inge zum Singen auf. Diese konnte nicht mehr ausweichen, als der Intendant sie an der Hand ergriff und zu dem Instrument führte.

Die Lieder, die man in den Bergen von Dalarne singt, sind einfach und schlicht, tragen aber einen wehmütigen Charakter, wie der Aufschrei der Volksseele, die sich aus den Fesseln der Armut und Not hinaussehnt. Inge sang mit ihrer hellen, biegsamen Kinderstimme so gefühlvoll — dachte sie doch an ihren guten Erich dabei, der in der fernen Heimat weilte, und Gustav von Tromsö spielte so schön, daß eine wunderbare Harmonie entstand, die alle Zuhörer tief ergriff. Kaum war der letzte Ton verklungen, als lauter Beifall ertönte. Inge errötete über und über, da sie meinte, man wolle sie verspotten. Alle Damen waren entzückt, nur Mathilde nicht, die vor Born erbleichte und ihren Nerger nur mit Mühe bemeistern konnte. Stürmisch verlangte man das Lied einmal zu hören. Inge sang und nicht enden wollender Beifall lohnte sie. Aus den benachbarten Gemächern hatten sich alle Gäste herzugebrängt, sodas das Boudoir nicht alle fassen konnte. Der Kronprinz hatte seinen Platz so gewählt,

daß er die Sängerin genau beobachten konnte. Als Inge geendet hatte, standen ihr Tränen in den schönen Augen.

„Sollte sich das Mädchen so verstellen können?“ fragte leise eine junge Dame, Fräulein von Karström.

Mathilde zwang sich zu einem Nicken.

„Glauben Sie denn daran?“

„Sehen Sie doch nur, wie das Mädchen weint. Jetzt trocknet sie sich die Tränen mit ihrem groben Taschentuch.“

„Alles Schauspielkunst! Sie ist eine Abenteuerin, weiter nichts,“ entgegnete Mathilde. „Es ist überdies noch zweifelhaft, ob sie aus Dalarne stammt; ich wenigstens bezweifle es sehr.“

„Oh, oh!“

„Sie ist eine verkleidete Schauspielerin. Der Intendant steckt hinter der ganzen Komödie. Warten Sie nur die Lösung ab, Sie werden sehen, daß ich völlig im Rechte bin.“

„Aber die Szene auf dem Markte?“

„Nur eine gemachte Szene! Es ist nur bedauerlich, daß sich dieselbe im Palais der Gräfin Brahe wiederholt.“

„Sie urteilen herb, Fräulein von Karström. Es sieht dann ja so aus, als ob man unserm verliebten Kronprinzen einen Dienst leisten wollte.“

Inzwischen hatten sich die Damen, vornehmlich die älteren, um Inge gedrängt und unterhielten sich lebhaft mit ihr. Inge war wieder heiter geworden und gab in ihrer Einfachheit die wichtigsten Antworten. Gräfin Brahe und der Intendant waren entzückt über den Erfolg ihres Einfalls, da man von allen Seiten zu ihnen kam und ihnen darüber Komplimente machte.

Der Haushofmeister kündigte an, daß die Tafel serviert sei.

„Entlassen wir jetzt das Mädchen?“ fragte Herr von Brenndorff.

„Nein,“ entgegnete die Gräfin, „es muß doch originell sein, dieses Bauernmädchen an unserer Tafel zu sehen. Später mag sie sogar am Ball teilnehmen.“

Man ging zur Tafel. Gustav von Tromsö bot seiner Verlobten den Arm, der Intendant führte die alte Gräfin. Zum allgemeinen Erstaunen schritt der Kronprinz auf Inge zu und führte sie zu Tisch. Raufschende Musik empfing die Gäste im Speisesaal. Inge am Arme des Kronprinzen nahm sich reizend aus. Der zukünftige König erschien mit einem armen Mädchen seiner ärmsten Provinz, die nur ein kleines Scherlein zu seinem Einkommen beitragen konnte. Man fand dies erhaben, reizend. Eine Bauernbirne am Arme des Kronprinzen: ein Bild für einen Maler!

Es dauerte gar nicht lange, bis sich Inge an den Glanz ihrer Umgebung gewöhnt hatte. Mit ihren klugen Augen beobachtete sie scharf die vornehmen Damen und Herren und sprach dann, da sie rechtshaffenen Hunger verspürte, den Speisen wacker zu. An ihrer rechten Seite saß der Kronprinz, zur Linken die Base, deren Gesicht vor Vergnügen und Stolz glänzte.

Der Intendant war der Mann der Taaste. Als geriebener Höfling wußte er den rechten Ton anzuschlagen und alles in einen patriotischen Nimbus zu hüllen. Die Bewohner von Dalarne, so führte er aus, seien die treuesten Unterthanen der Krone Schwedens. Heute noch zeige man in dem Dorfe Säteri Orns in Dalarne mit Ehrfurcht dem Reisenden das Häuschen, worin Gustav Wasa, auf seiner Flucht versteckt gehalten, von einem falschen Freunde sollte verraten werden, aber durch die Treue einer Bäuerin gerettet wurde.

„Ja, die Geschichte ist wahr!“ rief Inge dazwischen.

„Woher weißt Du denn das?“ fragte Gräfin Brahe verwundert.

„Weil ich selbst aus Säteri Orns gebürtig bin. Dort kennt ein jeder die Geschichte.“

„Ein neuer Umstand, der zu Deinen Gunsten spricht.“

„Oh, Sie wissen noch lange nicht alles, liebe Frau Gräfin, man erzählt noch weiter davon.“

„Nun, so teile uns mit, was Du noch weißt.“

„Das Kirchenbuch unseres Dorfes weist nach, daß die alte Bäuerin, die den flüchtigen Gustav Wasa gerettet hat, eine Urgroßmutter der Großmutter meines Vater gewesen ist. Sie hieß auch Inge, wie ich. Hätte ich damals gelebt, ich würde es auch so gemacht haben.“

Man brachte ein Hoch aus auf die treue Provinz Dalarne. Das allgemeine Interesse für Inge wuchs ersichtlich. Erst nach Mitternacht wurde die Tafel aufgehoben. Der Ball begann. Der Intendant tanzte mit Inge den ersten Tanz, da der Kronprinz das Fest still verlassen hatte. Das schlichte Mädchen wußte sich so geschickt in die einzelnen Touren des Gesellschaftstanzes zu finden, daß man hätte glauben mögen, sie befände sich nicht zum ersten Male auf solch einem glänzenden Ball. Der Tanz ging zu Ende.
(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 4. bis 10. Februar 1911.

Aufgebote: Der Handlungsgehilfe Hermann Emil Friedrich August Kruse mit Susanne Hedwig Hartmann, beide wohnhaft in Reichenbrand.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 2. bis mit 8. Februar 1911.

Geburten: 1 uneheliches Mädchen; dem Kaufmann Paul Oskar Müller 1 Sohn.
Eheschließungen: Der Schlosser Robert Max Gerbert, wohnhaft in Chemnitz-Kappel, mit der Bekehrin Ella Helene Sahn wohnhaft in Siegmars.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 3. bis 10. Februar 1911.

Geburten: Dem Handschuhmacher Paul Richard Winkler 1 Tochter; dem Postboten Carl Paul Held 1 Tochter; dem Eisenhobler Franz Hugo Runkwitz 1 Sohn; dem Militärinvalid Fritz Müller 1 Tochter; hierüber 1 unehelich geborener Knabe.
Eheschließungen: Der Zimmermann Friedrich August Pfüller mit Marie Helene Biels, beide wohnhaft in Rabenstein; der Carton-zuführer Hugo Max Waldenburger, wohnhaft in Vimbach, mit Ella Anna Märkel, wohnhaft in Rabenstein.
Eheschließungen: Der Schlosser Hermann Willy Korb, wohnhaft in Chemnitz, mit Clara Hedwig Graupner, wohnhaft in Rabenstein; der Monteur Franz Otto Brauer, wohnhaft in Chemnitz, mit Johanne Helene Heusinger, wohnhaft in Rabenstein; der Handlungsgehilfe Max Curt Nestler mit Erna Louise Arnold, beide wohnhaft in Rabenstein.

Sterbefälle: Dem Handschuhmacher und Musiker Heinrich Richard Wurtz 1 Sohn, 20 Wochen alt; dem Fabrikarbeiter Emil Bruno Strahner 1 Tochter, 5 Monate alt; die Güterbodenarbeitersehefrau Anna Minna Uhlmann verw. gew. Raben geb. Drechsel, 35 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Kottluff vom 3. Februar bis 9. Februar 1911.

Geburten: 1 uneheliches Mädchen.
Aufgebote: Der Eisenhobler Paul Emil John in Rabenstein mit der Strumpfhütlerin Elsa Martha Heilmold in Kottluff.
Sterbefälle: Der Privatmann Friedrich August Richter, 87 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Septuagesimae den 12. Februar 1911 vorm 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am Sonntag, den 12. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl — Hilseg. Gebhardt.
11 Uhr Kindergottesdienst — Fr. Weidauer.
Mittwoch, den 15. Februar abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause — Hilseg. Gebhardt.
Wochenamt vom 13.—19. Februar — Hilseg. Gebhardt.

Verlangen Sie ausdrücklich den vorzüglichen

Malzkaffee-Bamf

Das beste vom besten!
Er schmeckt sehr gut u. bekommt ausgezeichnet.